so erhaltene Destillat ergab 0,1074 g $\text{Mg}_2\text{P}_2\text{O}_7 = 20,72\% \text{ P}_2\text{O}_5$, Theorie 20,20%, während in dem nichtflüchtigen Rückstand keine Spur von Phosphorsäure mehr nachgewiesen werden konnte.

Heidelberg, Universitätslaboratorium, April 1909.

**94. Über die Verflüchtigung von Borsäure
beim Erhitzen derselben in einem Tetrachlorkohlenstoff-
Methylalkoholstrom;**

von

P. Jannasch und Henry F. Harwood.

(Vorläufige Mitteilung.)

Versuche, in einem Quarzschiffchen befindliches Borsäureanhydrid durch Erhitzen im Tetrachlorkohlenstoffstrom zu verflüchtigen, verliefen vollkommen resultatlos und bestätigten die bereits in der Arbeit von Lothar Meyer (vgl. w. o.) hierüber gemachte kurze Angabe. Dieselben hatten aber sofort ein positives Ergebnis, als wir dem Tetrachlorkohlenstoff ein Viertel seines Volumens an Methylalkohol zfügten. Mit diesem Gemenge läßt sich schon bei ganz mäßiger Glühhitze die Borsäure rasch und quantitativ verflüchtigen, ohne daß sich dabei Kohlenstoff im Schiffchen oder Verbrennungsrohr ablagert. Wir konnten auf diese Weise 0,3577 g B_2O_3 im Verlauf von einer Stunde Erhitzungsdauer quantitativ verflüchtigen, so daß das benutzte Quarzschiffchen keine Spur mehr davon enthielt (Gew. desselben vor dem Versuch = 7,1898 g, nach der Destillation der Borsäure darin = 7,1896 g).

Obige Verflüchtigungsform der Borsäure als Methylester ist zweifellos eine sehr einfache und vielfach anwendbare und wird sich gewiß ebensogut direkt für die Borate eignen, wenn man an Stelle des bloßen Methylalkohols einen Zusatz von Salzsäure-Methylalkohol benutzt, mit welchen Versuchen wir zurzeit beschäftigt sind.

Heidelberg, Universitätslaboratorium, April 1909.